

Grenzen

Graduiertenkonferenz im Rahmen der 34. Jahrestagung der Deutschen
Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP)

11. November 2016, 8.30-12.00 Uhr

Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Karlstraße 4, 69117 Heidelberg

Organisation und Leitung:

Phillip Roth M.A., Universität Duisburg-Essen (phillip.roth@uni-due.de)

Till Tömmel M.A., M.Sc., Universität der Bundeswehr München (till.toemmel@unibw.de)

Für Politik und Politikwissenschaft sind **Grenzen** ein sowohl sehr beständiger als auch ein höchst aktueller Begriff. Die Vorträge und Diskussionen auf der Graduiertenkonferenz der 34. DGfP-Jahrestagung sollen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit „Grenzen“ in einem weit verstandenen Sinne auseinandersetzen.

Dieser Call for Papers richtet sich an Doktoranden/-innen und Postdoktoranden/-innen der Politikwissenschaft und benachbarter Fächer. Selbstverständlich sind alle Teilgebiete der Politikwissenschaft gleichermaßen angesprochen. Für die Konzeption der Beiträge, ihren Inhalt und die Frage einer eher theoretischen oder eher empirischen Ausrichtung gibt es keine exakten Vorgaben.

Es könnten insbesondere folgende Fragen diskutiert werden:

1. Faktische und normative Ambivalenz von Grenzen: Spannungsfeld von Ein- und Abgrenzung: Keine Inklusion ohne neue Exklusion? Kollision von faktischen Grenzen des Leistbaren und normativ prinzipieller Unbegrenztheit von Rechten? Ambivalenz von Grenzen in der internationalen Politik: Einerseits haben Grenzen nach dem überlieferten Verständnis des westfälischen Völkerrechts eine befriedende Wirkung durch Abgrenzung souveräner Territorien und damit hoheitlicher Ansprüche; andererseits sind Grenzverläufe und Grenzregime eine chronische Ursache von staatlichen und gesellschaftlichen Konflikten. Spannungsverhältnis zwischen überkommenen politisch-rechtlichen Grenzen und gesellschaftlich-ökonomischen Tendenzen zur Entgrenzung.

2. Grenzen des Nationalstaats – Beharrungskraft nationalstaatlicher Grenzen: An welche Grenzen stößt nationalstaatliche Handlungs-, Steuerungs- und Regulierungsfähigkeit bei trans- und übernationalen Problemen wie Umweltschäden und Klimawandel, Terrorismus und organisierter (Cyber-)Kriminalität, in Fragen der Kapitalmarkt- und Bankenregulierung oder dem Umgang mit Flucht- und Migrationsbewegungen? Aber auch die gegenläufige Entwicklung: Auf welche (Akzeptanz-)Grenzen stoßen übernationale Formen der politischen Zusammenarbeit? Warum gibt es Bestrebungen, neue Grenzen zu ziehen und auch im physischen Sinne zu befestigen? Wo liegen die Grenzen Europas, Grenzen der Europäisierung sowie die Grenzen europäischer Solidarität und europäischer Normen?

3. Grenzen des demokratischen Spektrums und die Grenzen grundrechtlich geschützter Freiheiten:

Wo verlaufen die Grenzen des demokratischen Spektrums und gibt es hier ggf. Grenzverschiebungen insbesondere in westlichen Demokratien? Welche Grenzen und Begrenzungen des demokratischen Systems werden innerhalb des demokratischen Spektrums wahrgenommen? Verbreiteter Zuspruch zur These von der angeblich eingetretenen Postdemokratie. Verbreitete Unzufriedenheit mit angeblicher Ununterscheidbarkeit von etablierten politischen Kräften sowie mit dem umständlichen Kompromisscharakter demokratischer Prozeduren. Welche Grenzen finden die Meinungsfreiheit und andere Grundfreiheiten, die prinzipiell auch radikale und unter Umständen sachlich falsche Äußerungen schützen, an anderen Gütern? Wo liegen die Grenzen der Toleranz einer liberalen Gesellschaft für illiberale und antipluralistische Positionen? Weiten sich diese Grenzen eher oder engt sich der Normalitätsspielraum ein? Normativ wünschenswerte (Selbst-)Begrenzungen bei sensiblen Themen?

4. Grenzen globaler Ordnungsmacht: Das Thema „Grenzen“ drängt sich geradezu auf, wenn es um die USA der ausgehenden Obama-Präsidentschaft geht: Grenzen eines Hoffnungsträgers? Land der unbegrenzten Möglichkeiten? Grenzen des American Dream. Institutionelle Begrenzungen der Handlungsfähigkeit nach innen und außen. Grenzen des Vertrauens in den Dollar als globale Leitwährung. Grenzen amerikanischer Machtprojektion und des transatlantischen Zusammenhalts. Systemische Grenzen amerikanischer Macht? Aber auch: Grenzen des angeblichen amerikanischen Niedergangs. New Frontiers?

5. Entgrenzte Ökonomie? Einerseits starker Zug zur territorialen Entgrenzung ökonomischen Handelns, andererseits Bemühungen um verstärkten staatlichen Einfluss und „Re-Regulierung“ der Wirtschafts- und Finanzbeziehungen. Auf der einen Seite begrenzt wirtschaftliche Globalisierung die Möglichkeiten für Staaten und Individuen, sich ihr zu entziehen; andererseits eröffnet Globalisierung vielen Individuen zuvor nicht offenstehende Optionen und stärkt auch die Stellung bestimmter Staaten. Grenzen und Möglichkeiten der *Global Economic Governance*. Datenströme ohne Grenzen? Welche Grenzen hat die digitale Autonomie? An welche Grenzen bringt die (scheinbare?) individuelle digitale Wahlfreiheit die Freiheit des Individuums? Ausgegrenzt: Welche Verlierer, welche Gewinner produziert eine digitalisierte Gesellschaft und Ökonomie?

Wir bitten alle Interessentinnen und Interessenten darum, bis zum 1. August 2016 ein Abstract von max. 500 Wörtern mit dem Thema des Vortrags sowie einen Kurzlebenslauf (1 Seite) per E-Mail an beide Organisatoren zu schicken. Bis Mitte September werden wir die Auswahl treffen und die Einsender informieren. Die DGfP übernimmt die Fahrt- und Unterkunftskosten der Referentinnen und Referenten.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung!

Phillip Roth und Till Florian Tömmel